

: Programm

Stand: 04. April 2016

sef: Workshop für entwicklungspolitische ExpertInnen der Bundesländer 2016 Flucht und Migration in der Entwicklungszusammenarbeit der Bundesländer

LVR-LandesMuseum Bonn

13.-14. April 2016

Konferenzsprache

Deutsch

gefördert durch

Die Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



#LaenderWS

HINTERGRUND

Viele Flüchtlinge und MigrantInnen, die Europa und Deutschland in diesen Monaten erreichen, werden mittel- oder auch langfristig hier verbleiben. Bundesländer und Kommunen sowie zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen und Bürgerinitiativen ermöglichen in einem gemeinsamen Kraftakt die Unterbringung und Erstversorgung dieser Menschen. Der Austausch über Perspektiven der MigrantInnen und der Aufnahmegesellschaft sowie über das künftige Miteinander steht jedoch bislang häufig dahinter zurück.

Die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung, an deren Umsetzung in Deutschland die Bundesländer einen entscheidenden Anteil haben werden, verweist auf die besondere Schutzbedürftigkeit von MigrantInnen. Sie betont zugleich auch den positiven Beitrag, den diese zu nachhaltiger und inklusiver Entwicklung leisten können.

In den Bundesländern liegt die Zuständigkeit für Flüchtlinge und MigrantInnen in der Regel bei den Innen-, Sozial-, Arbeits- oder Integrationsministerien. Im Sinne der 2030-Agenda stellt sich aber die Frage, wie die Bundesländer auch in ihrer Entwicklungs- und Eine-Welt-Politik auf die gegenwärtige Flüchtlingssituation eingehen können.

Fast alle entwicklungspolitischen Leitlinien in den Bundesländern setzen einen Schwerpunkt auf die Förderung des Globalen Lernens sowie auf den interkulturellen Dialog. Beide Instrumente können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die komplexen Zusammenhänge zu vermitteln, die Menschen zum Verlassen ihrer Heimat zwingen. Sie können auch dazu beitragen, das neue Miteinander gemeinsam zu gestalten und Ängste im gegenseitigen Austausch abzubauen.

Viele Bundesländer setzen darüber hinaus auch in der konkreten entwicklungspolitischen Zusammenarbeit auf die Kooperation mit MigrantInnen und Diasporagemeinschaften. Welche neuen Chancen und Herausforderungen ergeben sich hierfür aus der aktuellen Zuwanderung? Und können Länder und Kommunen, etwa im Rahmen von Entwicklungspartnerschaften, auch einen Beitrag zur Prävention und Bearbeitung von Konflikten in Herkunftsländern von MigrantInnen leisten?

In ihrem diesjährigen Workshop für entwicklungspolitische ExpertInnen der Bundesländer möchte die sef: diese Fragen in den Vordergrund stellen. Zum Auftakt ist eine allgemeine Einführung in die friedenspolitische Bedeutung der 2030-Agenda und Chancen einer friedenslogischen Entwicklungspolitik der Bundesländer geplant. Daran anschließen werden sich Diskussionsrunden zur Vermittlung von Wissen über Flucht und Migration im Rahmen des Globalen Lernens, über Erfahrungen und Potenziale des interkulturellen Austausches mit MigrantInnen, über Herausforderungen in der praktischen entwicklungspolitischen Kooperation sowie abschließend über Möglichkeiten, gemeinsam mit MigrantInnen die Bearbeitung von Konflikt- und Fluchtursachen in ihren Heimatländern zu unterstützen.

TEILNEHMERKREIS

Der Workshop zielt auf einen begrenzten Kreis von ca. 30 Personen und richtet sich in erster Linie an entwicklungspolitische ExpertInnen der Bundesländer. Darüber hinaus sind ausgewählte Fachleute aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft (inkl. MigrantInnenorganisationen) sowie von Durchführungsorganisationen zu dem Workshop eingeladen.

: Mittwoch, 13. April 2016

13.00 Uhr Registrierung mit Imbiss

13.30 Uhr Begrüßung

Ilka von Boeselager MdL

Mitglied im Ausschuss für Europa und Eine Welt im Landtag NRW,

Mitglied im Kuratorium der Stiftung Entwicklung und Frieden (sef:), Bonn

TEIL I:

**DIE FRIEDENSDIMENSION DER 2030-AGENDA UND DIE NOTWENDIGKEIT EINER
FRIEDENSLOGISCHEN ENTWICKLUNGSPOLITIK**

Leitfragen:

- Welche friedenspolitische Bedeutung haben die 2030-Agenda und die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung?
- Welche Relevanz hat die neue Agenda für Flüchtlinge und MigrantInnen?
- Können auch die Bundesländer einen Beitrag zu einer friedenslogischen Flüchtlings-, Migrations- und Entwicklungspolitik leisten? Wie kann dieser Beitrag aussehen?

13.45 Uhr Input

Marc Baxmann

Referent für Internationale Prozesse und Kommunikation

FriEnt - Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung, Bonn

Diskussion

MODERATION TEIL II UND TEIL III

Eberhard Neugebohrn

Geschäftsführer

Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Bonn

TEIL II:

FLUCHT UND ERZWUNGENE MIGRATION: NEUER SCHWERPUNKT DES GLOBALEN LERNENS

Leitfragen:

- Welchen Stellenwert haben die Themen Flucht und erzwungene Migration bislang im Rahmen der Programme des Globalen Lernens? Wie können sie gestärkt werden, auch in Verbindung zu anderen Themenbereichen wie Krieg, Umweltzerstörung oder Armut?
- Gibt es gute Beispiele, die die komplexen Auslöser von Flucht und Migration verständlich aufbereiten und auch die vielfältige Verantwortung westlicher Staaten und Politiken verdeutlichen? Welche Ansatzpunkte gibt es, um die Bewusstseinsbildung über die globalen Zusammenhänge und die eigene Mitverantwortung auf breiter Basis zu befördern?
- Werden im Rahmen des Globalen Lernens die Potenziale von Migration und Zuwanderung für nachhaltige Entwicklung ausreichend dargestellt?
- Welche Rolle können die Geflüchteten selbst in diesem Prozess einnehmen?

14.45 Uhr

Gesprächsrunde mit

Susanne Anger

Geschäftsführerin, Deutsche Fundraising Company, Berlin

Sprecherin der Kampagne „Gemeinsam für Afrika“

Dr. Kambiz Ghawami

Geschäftsführender Vorsitzender

World University Service (WUS), Wiesbaden

Minh-Hang Ha

Vereinsvorstand

Netzwerk politik|atelier e.V., Bonn

Udo Schlüter

Geschäftsführer

Eine Welt Netz NRW, Münster

Diskussion

16.15 Uhr

Kaffeepause

TEIL III:**INTERKULTURELLER DIALOG ZWISCHEN
„WILLKOMMENSKULTUR“ UND STEIGENDER FREMDENFEINDLICHKEIT****Leitfragen:**

- Welche Bedeutung hat die interkulturelle Öffnung der Aufnahmegesellschaft für gelingende Integration?
- Können bisherige Maßnahmen des interkulturellen Dialogs ausreichend zeitnah neuankommende Menschen mit einschließen?
- Welche Best-Practice-Beispiele gibt es, Dialogformate nach den Bedürfnissen von Zuwanderern und einheimischen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen zu gestalten? Wie kann sichergestellt werden, dass es sich um einen Austausch handelt, an dem alle Seiten gleichermaßen partizipieren?
- In welchem Umfang können Maßnahmen des interkulturellen Dialogs ausgeweitet und über die direkt Beteiligten und Interessierten hinaus Wirkung entfalten – auch angesichts der hohen Zahl an Neuankömmlingen?

16.45 Uhr Gesprächsrunde mit:

Sara Alterio

Teamleitung „Interkultureller Diskurs“
Forum der Kulturen Stuttgart e.V.

Dr. Peyman Javaher-Haghighi

kargah e.V., Verein für interkulturelle Kommunikation, Migrations- und Flüchtlingsarbeit
Vorstandsmitglied im
Bundesverband NeMO – Netzwerke von Migrant*innenorganisationen, Dortmund

Kirsten Witt

Stellvertretende Geschäftsführerin
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), Remscheid

Diskussion (bis 18.15 Uhr)

ABENDPROGRAMM

18.30 Uhr Informelles Abendessen

: Donnerstag, 14. April 2016

MODERATION TEIL IV UND TEIL V

Dr. Michèle Roth

Geschäftsführerin

Stiftung Entwicklung und Frieden (sef-), Bonn

TEIL IV:

NEUE POTENZIALE FÜR ENTWICKLUNGSKOOPERATIONEN MIT MIGRANTINNEN?

Leitfragen:

- Welche neuen Chancen und Herausforderungen ergeben sich aus der aktuellen Flüchtlingssituation für die Kooperation mit MigrantInnen und Diasporagemeinschaften in der praktischen Entwicklungszusammenarbeit der Länder?
- Welche Lehren aus bisherigen Kooperationserfahrungen sollten dabei berücksichtigt werden? Wie müssen Länder und Kommunen aufgestellt sein, um fruchtbare Kooperationen zu ermöglichen? Welches sind die wesentlichen Voraussetzungen für Migratenorganisationen?

9.15 Uhr

Inputs

PD Dr. Uwe Hunger

Privatdozent am Institut für Politikwissenschaft

Westfälische Wilhelms-Universität Münster,

Fellow am Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“

Universität Siegen

Lucía Muriel

Promotorin zur Stärkung von Migrant/innen in der Berliner Eine Welt-Arbeit, Berlin

Dr. Prasad Reddy

Experte im Rahmen des MiGlobe-Programms der

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, Bonn

Gründer und Geschäftsführer des

Zentrums für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe (ZSIMT), Bonn

Dr. Miguel Ruiz Martinez

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V., Dresden

Diskussion

10.45 Uhr

Kaffeepause

TEIL V:**KONFLIKTPRÄVENTION, FLUCHT UND INTEGRATION ALS TRANSNATIONALE HERAUSFORDERUNGEN.
EIN THEMA FÜR DIE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DER LÄNDER UND KOMMUNEN?****Leitfragen:**

- Welche Möglichkeiten haben Bundesländer, zur Prävention und Bearbeitung von Konflikten in Partnerregionen beizutragen und damit Alternativen zur Flucht zu schaffen, z.B. durch Unterstützung entsprechender zivilgesellschaftlicher Vorhaben und unter Einbezug von Menschen aus der jeweiligen Region?
- Welche spezifischen Fähigkeiten können Bundesländer und Kommunen einbringen, z.B. im Bereich der Integration von MigrantInnen? Wo liegen die Grenzen ihrer Aktivitäten?
- Wie kann sichergestellt werden, dass Projekte der Entwicklungszusammenarbeit der Länder grundsätzlich konfliktsensibel gestaltet sind? Können auch hier MigrantInnen wertvollen Input leisten?

11.15 Uhr

Inputs

Martin Bartenschlager (angefragt)

Bayerische Staatskanzlei, München

Dr. Simone Höckele-HäfnerLeiterin des Referats Entwicklungszusammenarbeit
Staatsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart**Dr. Andrea Riester**Stellv. Leiterin des Sektorvorhabens „Migration und Entwicklung“
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Bonn/Berlin**Dr. Markus Rudolf**Leiter des Projekts „*Protected* statt *protracted*– Flüchtlinge und Frieden stärken“
BICC. Bonn International Center for Conversion

Diskussion

12.45 Uhr

Schlusswort durch die Veranstalter

13.00 Uhr

Ende der Veranstaltung